

# Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier  
 Und gehe in einem Zug  
 Per pedes apostolorum  
 Zum Truppenzusammenzug.

Ich führe mich als Experten  
 Der sechsten Großmacht ein  
 Und lasse, als Mann vom Fache,  
 Mich klüglich dem Stabe einreih'n.

Man reitet auf hohem Rosse  
 Bald hie und bald da und bald dort,  
 Und wenn die Truppen auch schimpfen,  
 Da oben hört man kein Wort!



— Innerschweizerische Regierungsraths-Rede. —

Getreue, liebe Landslüt!

Unsere Altvordere haben gewöhnlich kurzen Prozeß gemacht und die Zwang- und Zwangherren mir und dir nichts beim Krips genommen; es ist darum nicht nur, sondern gerade eben deswegen himmeltraurig, daß wir diesen Fabritgeßältsmachern heutiges Tags nicht einmal das Genid brechen dürfen. Ja, derlächtige Heerlein sollen uns befehlen, mit vierzehnjährlichen Gosen nicht in die Fabrit, sondern aber in die Schul', welche unserm lieben Land bis jegen noch um keinen Klappen genügt hat. Aber wir ergreifen die Infinitiatise, hat der Pater Felligizimus gesagt, und wir sammeln Unterschriften, damit das Fablitgeßez verworfen wird. Und darum: Frisch auf! her mit dem Unterschrifts-Triumphbogen,

ich schreibe lostig und monter  
 auf der Gstell ein — Kreuz darunter!

— Rekruten-Waage. —

Rekruten — nicht allein per Maas —  
 Man wählt sie künstig nach Gewicht.  
 Wer wenig trant und langsam ab,  
 Erreicht die vierzig Kilos nicht.  
 Empfehlen wir den Müttern:  
 Die Söhne wohl zu füttern!

Ein Regiment, das sehr schwer zieht,  
 An Waden, Speck und Schwarten reich,  
 Beschützt ein größeres Gebiet  
 Und steht den festen Mauern gleich;  
 Es wird, als wären's Mäden,  
 Den leichtern Feind — „erdrücken“.

— Rückkehr aus den Bädern. —

Ach, wie leicht ist's mir um's Herz und noch leichter sind die Säcke.  
 Was wird meine Frau nun sagen? Ach, sie sagt halt: „Fort Gepäde.“

Leichter ist mein Athem jezo und am leichtesten mein Beutel!  
 Was wird mein Kantippchen singen: „Du bist mir ein sauber Kräutel.“

Hab' die Schwindsucht abgeleitet durch die Bäder in die Börsa!  
 Und was wird das Weibchen sagen: „Lieber wär's mir vice-vörsa!“

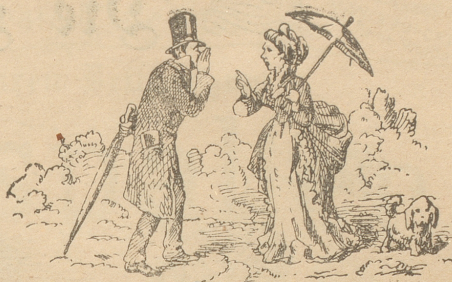
Lebet wohl, ihr Babbesiger, Aderlasser, Schröpfer, Schneider!  
 Bei der Pthysis der Finanzen laßt in Gnaden Ihr mich weiter!

**Rebelspalter.** Aber, Ichig, warum lassen Sie denn dem armen Mann sein Hab' und Gut verganten? Was ist er Ihnen denn schuldig?

**Ichig.** Wie haifst? Was er mir ist schuldig? Ist er mir schuldig die Zinsen von's Kapital.

**Rebelspalter.** Haben Sie ihm denn ein großes Kapital geliehen?

**Ichig.** Stuf! Werd' ich ihm leihen ein graufes Kapital. Wenn ich leihe aus mein Geld, ziehe ich ab das Kapital und schreibe nur gut die Zinsen!



**Frau Stadtrichter.** So ernst und syrl, Herr Feusi, so syrl! Was biwegt Ihres G'müeth, wenn'm'r dörf fröge?

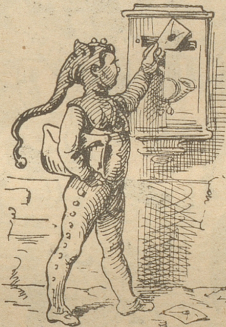
**Herr Feusi.** Lueged Si, Verehrtsi, i ha da ebe im Bletkli g'lese, daß d'Nubier, wüßed Si da die Afritaner, wo z'Basel Vorstellige gend, au nach Züri chömed; jezed hani bim'r denkt, was das für en Tryumpf für eußi lieb G'meind wär, wenn'm'r diese Heide chönti bihebre.

**Frau Stadtrichter.** Pah, i glaube das wurd ganz liecht sy. Was meined Sie, wenn'm'ene euße Stürroddelel zeiget, da chämbed's g'wüß bald zur Ueberzügig, m'r mües z'Züri e Heidegeld verdiene.

**Herr Feusi.** Ja so, und denn meined Si, wenn's wurdid dablybe, wärid's bald bihehrt? Si sind aber au Gini!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



M. R. Es wird, so viel wir wissen, schon ein paar Jahre behauptet, der Weg zur Hölle sei mit guten Vorsätzen gepflastert. Fahren Sie also ruhig weiter. — P. i. Z. Im „Z. L.“ empfiehlt sich ein junger Mann mit coulanter Handschrift. Für einen Geschäftsmanu gewiß sehr zu empfehlen. — Peter. Wir nehmen Notiz von Ihrem Rekrutenseufzer: „Es gelten nur noch Männer von Gewicht, und das ist bitter! Man prüft uns bald, ich zweifle nicht, Auch noch — per Liter!“ Das wäre aber wirklich ein Unglück, denn Viele würden dann zu rasch avanciren. — Lerche. Diesmal wird nun ein tiefes Stillschweigen beobachtet; man verspricht dann am Wenigsten. — E.-H. i. Z. Diese Spylprobe ist vor einigen Tagen durch alle Blätter gegangen und findet daher in unserm Briefkasten keinen Einlaß. — H. i. Z. Sie sehen gerade auch so aus, wie Einer, der vor Angst stirbt, wenn er einen Pfarrer sieht. Uebrigens hat dieser Tage ein Geistlicher beim frohen Glas Wein, als man ihn fragte, wie er nun so steil sein könne und Sonntags dann gar so fromm predige, ganz treffend zurückgefragt: „Haben Sie auch schon einen Geiger gesehen, der geigt und zugleich auch tanzt?“ — J. R. i. R. Lassen wir dieser ältern Hoiuigblume ihr Vergnügen; mancher Kalendermann wäre froh, wenn er es zu wissen bekäme. — N. N. Klappern gebört zum Handwerk. — ? i. Z. In dem Gedichtchen von Meister Hempel in Nr. 223 des „Z. L.“ heißt es: „Es glänzt drum herbergleichen ihr Nam' umstrahlt von Rhu m'“ wahrscheinlich bloß deswegen, um sie nicht als Cognactrinkerin in's Gerode zu bringen. — Z. Unmüßig. — O. K. Vielleicht in Paris. — Spatz. Die Ode ist später wohl immer noch gut und „nöslich“. — Rodrigo. Wirklich sehr spanisch. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die neuen Zufendungen. — S. L. Profit Neujahr! —

Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen mit 1. Oktober ein neues Abonnement bis Ende 1879:

3 Monate à Fr. 3.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das „Tableau der Bundesversammlung“ gratis nachgeliefert.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Die Expedition des „Rebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.